



Freie Mittel bei Finanzmarktunsicherheiten

Setzen Sie auf transparente, einfach handelbare Direktanlagen!

An den Finanzmärkten herrscht derzeit viel Unsicherheit. In Europa grassiert die Angst vor der Eskalation der Schuldenkrise. Auch Amerika kämpft mit eklatanten Defiziten. In was kann man sein Geld heute noch investieren? Welche Anlagen sind sinnvoll? Das haben wir Christine Ehrat gefragt.

DFZ: Zum Monatswechsel geben die markanten Kursverluste bei Rohstoffen dem Euro und dem US-Dollar zu denken. Der Konjunkturverlauf im kriegsmüden Amerika ist weiter enttäuschend. Sind es nur die nervösen Über- und Unterreaktionen der Anleger, was nach neurologischen Erklärungen riefte?

» **Ehrat:** Die Risikoaversion der Investoren hat sich unverkennbar in den vergangenen Wochen akzentuiert. Der Euro und der US-Dollar erodieren schleichend weiter. Die Devisenmärkte werden kurzfristig immer von 95 Prozent Psychologie getrieben. An den Finanzmärkten dominiert ein beunruhigendes Gemisch von

Nachrichten, Entwicklungen, Desinformation und Gerüchten. Die unsägliche führungsschwache Kakophonie der Akteure in Brüssel, Berlin und andernorts nährt weitere Unsicherheit. In Europa grassiert die Angst vor einer Eskalation der Schuldenkrise. Ich denke dabei nicht primär an das griechische Domino. Die Verschuldung der USA ist mindestens so dramatisch wie die griechische. Das verdecken die im Sinne der USA handelnden Rating-Agenturen nur schlecht. Wieso sollen Papiere in US-Dollar attraktiver sein als Anleihen in Euro? Mich bewegt auch das ansteckungsgefährdete „Berlusconi“.

DFZ: Historisch betrachtet stellen Sie stete Über- und Unterreaktion fest.

» Prof. Thorsten der Universität Zürich gibt eine neurologische Erklärung mit einem Beispiel: „Setzt man einen Frosch ins warme Wasser, so springt er heraus. Seine Nerven reagieren auf den Temperaturschock. Setzt man ihn aber ins kalte Wasser und heizt es langsam auf, bleibt der Frosch im Wasser sitzen, bis es zu spät ist.“

DFZ: Der Franken erklimmt als sicherer Hafen ein neues Hoch. Der US-Dollar hat sich seit 1945 von 430 Franken auf 83 Rappen abgeschwächt. Wird es den Euro in acht Jahren noch geben?

» Der Euro bleibt. Der starke Franken ist der Preis für den Alleingang der Schweiz. Wenn der Euro Halt findet, schwächt sich der Franken endlich ab.

DFZ: Die Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Staaten regeln die grenzüberschreitende Rückforderung von Quellensteuern. Werden alle bezahlten Quellensteuern zurückgefordert?

» Nach unseren Beobachtungen haben die Rückforderungen offenkundig ein Optimierungspotenzial. Der Verzicht auf die Erstattung der bezahlten Quellensteuern summiert sich für die Anleger weltweit auf geschätzte 18 Milliarden US-Dollar. Das entspricht in etwa einem Viertel der möglichen Rückerstattungen. Das ist ein Milliarden Geschenk für die Staatskassen. Auf Amerikaner und Briten entfällt der Hauptanteil von rund fünf Milliarden US-Dollar; deutsche Investoren verzichten immer noch auf einen Fünftel dieser einforderbaren Steuersumme. Unsere Bank produziert entsprechende Belege. Was der Anleger damit macht, liegt außerhalb von uns.

DFZ: Was macht man generell mit frei werdenden Mitteln, zum Beispiel aus Praxisverkauf oder aus einer fällig gewordenen Lebensversicherung?

» Diese Frage wurde mir beim diesjährigen Sommerkongress des FVDZ auf Usedom oft gestellt. Eine „Versicherungslösung“ ist beim aktuellen Zinsniveau und den usanzgemäß anfallenden Kosten uninteressant. Angezeigt sind Alternativen. Bei der Verwaltung des Vermögens bei einer kleineren Bank bleibt der Anleger flexibler. Das Geld ist in der Regel sofort verfügbar. Es sei denn, man habe die Mittel in schwer veräußerbare Fonds investiert. Es kommt leider immer noch zu oft vor, dass Banken den Kunden – gerade solchen mit kleinen Vermögen – nur hausinterne Fonds anbieten. Wir empfehlen unseren Kunden, egal wie groß das Vermögen ist, transparente und vor allem einfach handelbare Direktanlagen. Mit dem Kunden zusammen eruieren wir seine Risikofähigkeit. Beim einen steht der Sicherheitsaspekt im Vordergrund, beim anderen die Renditeoptimierung. Mit unserem neuen EDV-Informationssystem gehen wir individuell auf den Kunden ein.

KONTAKT

Wir bleiben bei dem, was wir beherrschen, und stehen Ihnen für weitere Informationen zum Thema gern zur Verfügung.
+41 41 726 25 34.

Via E-Mail erreichen Sie mich unter
direktion@medibank.ch